Die letzte ihrer Art: die 250 Jahre alte Moosbirne bei St. Georgen im Berchtesgadener Land. Foto: Jürgen Schuller

Thomas Müller

An dieser Stelle empfehle ich meist ein München-Buch des Jahres. Weil sich heuer aber partout keines aufdrängt, als unbedingtes Muss auf dem Gabentisch zu landen, weiche ich aus – ins Umland: ***„Faszinierende Bäume in Oberbayern“*** heißt der Schmöker aus dem ***Battenberg-Gietl Verlag (34,90 Euro)*** vom Baum-Experten Jürgen Schuller. Gut recherchiert, fantastisch fotografiert – eine Empfehlung!

Viele bekannte Baumriesen sind hier vertreten, so auch der größte: die altehrwürdige Tassilo-Winterlinde in Wessobrunn (Stammumfang: 14 Meter!), auch wenn sie erst lange nach Herzog Tassilo auskeimte, nämlich erst vor 800 Jahren. Oder die vier Gebetslinden, ebenfalls in Wessobrunn, aus den Jahren 1648, 1796, 1871 und 1875. Aber auch eher unbekanntere, wie die – laut Überlieferung – 1000 bis 1200 Jahre alte Edigna-Linde in Puch bei Fürstenfeldbruck, um die sich sogar vorchristliche Legenden ranken. Ein mächtiger Baum, der sich gerade eine einst weit weg stehende Kapelle quasi einverleibt. Oder, auch so ein Geheimtipp, die 600 Jahre alte Tandlmaier-Linde von Surberg (Kreis Traunstein). Nach einem Blitzschlag 1997 geriet der Riese in Brand, nur der Feuerwehr ist es zu verdanken, dass der Gigant (8,65 Meter Stammumfang) heute noch wächst und gedeiht.

Rinden-Giganten aus allen Ecken Oberbayerns werden porträtiert, manche sind kerngesund, andere erreichen gerade ihr natürliches Ende. Ein Grund mehr, den ein oder anderen Riesen bald mal zu besuchen – mittels beigefügter Geo-Daten ein Kinderspiel.